

atzel, *E. religiosa* L., aber auffallender Weise kleiner als diese, fand, während man doch nach den Grössenverhältnissen beider Arten das Umgekehrte erwarten durfte. Dieses Missverhältniss erklärt sich indessen vielleicht daraus, dass dies unbefruchtete Ei, wie man auch sonst nicht gerade selten beobachtet, ein abnorm kleines Exemplar war. Dasselbe hatte eine Grösse von $28.3 + 20.2$ mm., regelmässig ovale Gestalt und war auf blass grünlich-blauem Grunde mit heller und dunkler chocoladenbraunen Flecken und Tüpfeln gezeichnet, welche nur am stumpfen Ende dichter gedrängt auftraten und daselbst auch grösser waren. Daneben fanden sich einige purpurgraue (Schalen-) Fleckchen. Die Schale erschien fein und glatt, aber nur wenig glänzend.

Ganz ähnlich beschreibt Hume (Nests & eggs of Indian Birds) die schon früher bekannten Eier von *E. religiosa* L., welche indessen eine durchschnittliche Grösse von $33.1 + 22.2$ mm. besitzen. Auch diese Art brütet, wie bereits Jerdon in seinen „Birds of India“ (1862) berichtet, in Baumhöhlen und ebenso eine Gattungsverwandte, die ausschliesslich dem Philippinen-Archipel angehörige Kahlkopfatzel, *Sarcops calvus* L., deren meines Wissens

bis dahin unbekannte Eier ich in Cabanis Journ. f. O. 1883, S. 313, beschrieben habe. Dieselben sind sehr übereinstimmend mit den vorerwähnten gekennzeichnet und zeigen deutlich in ihrer Textur ein mässig feines Staaren-Korn.

Dass in der Familie der Staare (Sturnidae) deren Eier vielfach einfarbig, mehr oder minder lebhaft blaugrün oder grünlichblau gefärbt sind, auch mehrere Untergruppen, wie z. B. die Singstaare (*Calornis*, Gray) und Glanzstaare (*Lamprotornis*, Tem.), fast durchweg bräunlich gefleckte Eier legen, ist seit Langem festgestellt.

Die Atzelus scheinen sich hiernach in ihren Nistgewohnheiten, wie nach oologischen Merkmalen, nicht sowohl den Raben (Corvidae) als vielmehr den sehr allgemein, wenn auch nicht ausschliesslich, in Höhlen brütenden Staarenyögeln (Sturnidae) anzuschliessen, denen sie ja auch von den meisten Systematikern zugethieilt werden.

Beiläufig bemerkt, finden sich übrigens, allerdings ausnahmsweise, auch unter den meist offene Nester erbauenden rabenartigen Vögeln Höhlenbrüter; es bedarf hierzu nur des Hinweises auf die Dohlen (*Colaeus*, Kaup.) und Felsenkrähen (*Graculus*, Koch. und *Pyrrhocorax*, V.).

Cassel, im Mai 1886.

Das Haugeflügel

auf der 12. internationalen Geflügel- und Vogelausstellung des I. österr.-ung. Geflügelzucht-Vereines in Wien.

Von Dr. Leo Přibyl.

Wenige Wochen, nachdem die Ausstellung des Ornithologischen Vereines in den Gartenbausälen geschlossen, fand die vom I. österr.-ung. Geflügelzucht-Vereine in Wien veranstaltete Schaustellung von Geflügel, Tauben, Ziervögeln und Singvögeln statt. Bei dieser vom 25. April bis 2. Mai 1886 währenden Ausstellung überwog die Abtheilung des Hausgeflügels, insbesondere die Hühnervögel und Tauben, sehr erheblich die mehr nebенächliche Abtheilung der Sing- und Ziervögel, wie dies ja auch naturgemäss dem Zwecke dieses Vereines entspricht, da eben in der Hebung der Geflügelzucht das Schwergewicht seiner Thätigkeit gelegen ist. Die diesjährige 12. internationale Ausstellung war quantitativ und qualitativ, insbesondere in der Abtheilung des Hausgeflügels, sehr gut beschickt und verdient die Abtheilung der Hühner, die den Glanzpunkt bildete, besonders hervorgehoben zu werden.

Der I. österr.-ung. Geflügelzucht-Verein acceptierte bereits in früheren Jahren die Eintheilung der Hühner nach Classen, wie selbe vom deutschen Geflügelzüchter-Club als Norm aufgestellt wurde; demnach wurden die Hühnerarten in 30 Classen eingetheilt; in der 31. Classe wurden die verschiedenen Neuheiten und selteneren Racen, die dermalen noch keine eigene Abtheilung bilden, zusammengefasst und endlich in eine sogenannte Verkaufscasse alle einzelnen Stämme oder einzeln eingesandten Thiere zusammengethan, welche — ohne auf Preise zu reflectiren — bloss des Verkaufes willen eingesandt wurden. Bei der Preiszuerkennung wurde als Grundsatz die Classenprämie aufgestellt mit der Beschränkung, nicht das relativ, sondern absolut Beste in jeder Classe zu prämiiren.

In jeder einzelnen Classe wurde nur je ein erster, zweiter und dritter Preis, bestehend in Geld und zwar für den ersten Preis mit einem Dukaten oder 5 bis 4 fl., für den zweiten mit 4 bis 2 fl., für den dritten Preis in grossen oder kleinen Bronze-Vereinsmedaillen festgesetzt. Ergänzend konnten in den einzelnen Classen noch Ehren-

preise, silberne oder Bronce - Vereinsmedaillen nebst zweierlei Anerkennungsdiplomen zur Vertheilung gelangen.

Das Gesammtbild der Hühnerabtheilung war im Ganzen ein recht gelungenes. Interessante Neuheiten nebst tadellosen Hühnerstämmen bekannter Racen erfreuten den Fachmann und Geflügelfreund, der in der reichen Schaustellung viele sehenswerthe Objecte vereinigt fand.

In erster Linie richtete sich die Aufmerksamkeit auf die bisher noch nicht exponirten Hühnerarten, welche bei dieser Ausstellung zum ersten Male vorgeführt wurden. Vornehmlich zogen die vier Lose Wyandottes die Aufmerksamkeit auf sich, grosse, kräftige Hühner mit wulstigem Kamme, weiss-schwarzer, etwas gelblicher Federzeichnung der Hennen, die Hähne mit langen Sattelfedern, kurzem, buschigen Schweife. Aufrichtig gesagt, viel Beifall fand diese Neuheit nicht, da über deren wirtschaftliche Vorzüge noch wenig bekannt ist. Einen prächtigen Stamm Aseelhühner, dieses edelsten und hochgeschätztesten indischen (malayischen) Kampfuhunes, sandte J. A. Bächler (Kreuzlingen, Schweiz) ein; den schönen Thieren wurde viele Beachtung zu Theil. A. Kubelka, einer unserer hervorragendsten Züchter, brachte einen sehr preiswürdigen Stamm Shottish Grey's zur Ausstellung, eine Race, der wir hier gleichfalls nur sehr selten auf den Ansstellungen begegnen. Seltener sind gleichfalls die prächtigen Sumatra's, die in vorzülichen Exemplaren vertreten waren, die jedoch bereits auf der diesjährigen Ausstellung des Ornithologischen Vereines in gleicher Vollkommenheit ausgestellt wurden. Siebenbürgen Zwerg-hühner von Gebrüder Grüllemayer (Ottakring), sowie Porcellan-Zwerghühner von Franz Baumgarten (Kaolinberg, Böhmen) dürften heuer wohl das erstmal hier zur Ausstellung gelangt sein. Neu war auch ein in der Verkaufscasse vorgeführter — leider sehr ungünstig plazirter — Orloffhahn.

Wenden wir uns den einzelnen Classen der ausgestellten Hühner zu, so fällt in erster Linie die Aufmerksamkeit auf die 32 Stämme Langshan; hervorzuheben ist insbesondere als Neuheit eine rein weisse Varietät, von L. Freiherr von Villasecca (Ottakring) Hors concours ausgestellt.

Der erste Preis wurde dem Stämme Jos. Malitschek's (Neunkirchen Niederösterreich) zuerkannt, indem selbem die silberne Staatsmedaille verliehen wurde. Mit erstem Vereinspreise wurden die Thiere A. Kubelka's (Gr. Wisternitz Mähren) ausgezeichnet. Die sehr gelungenen Zuchtprodukte mancher anderen Aussteller fanden gebührende Anerkennung. 15 Stämme Plymouth-Rock machten den Langshan die Palme streitig und bewiesen die Vorliebe für diese vorzügliche Hühnerart. A. Kubelka erhielt auch hier den I. Preis (silberne Staatsmedaille). Einen Ehrenpreis trug Fräulein Valerie Sulke (Salzburg) davon. Diese erst seit dem Jahre 1879 eingeführte Hühnerart war vorzüglich vertreten.

Die Cochinchina, einst die Lieblinge der Geflügelzüchter, waren zwar der Zahl nach reich vertreten, boten jedoch, abgesehen von dem tadellosen Stämme gelber Chochinchina, welche L. Freiherr von Villasecca Hors concours ausstellte, nebst dem Stämme weisser Chochinchina, die Fräulein Therese Zeitlinger (Spital am Pyhrn) einsandte, wenig Bemerkenswertes, und konnten auch nur 2. und 3. Preise zuerkannt werden.

Besser vertreten waren die Brahma. — E. Schneckenburger (Wien), Caroline Stern (Klosterneuburg) und Graf St. Genois (Gross Kunzendorf) führten vorzügliche Stämme vor.

Hervorzuheben sind die schönen Dorking, welche zwar nur in geringer Zahl (6 Stämme) vertreten waren, aber durch ihre vorzügliche Qualität die Quantität ersetzten: Friedrich Schuh in Graz sowie Ernst Luft (Poisdorf, Niederösterreich) machten sich den ersten Preis streitig.

Houdan waren, abgesehen von dem tadellosen Stämme der Frau Caroline Stern, auf früheren Ausstellungen besser vertreten, so dass nur der Ehrenpreis (silberne Staatsmedaille) und kein I. Preis zuerkannt wurde.

La flèche und Crève-coeurs brachte E. Schneckenburger (Wien) in preisgekrönten Stämmen zur Schau: letztere waren auch durch Josef Herlt (Nixdorf, Böhmen) sehr gut vertreten.

Die beliebten Paduaner brachten A. Kubelka für Goldlack, Carl Trimmel (Neulerchenfeld bei Wien) für Chamois-Paduaner, desgleichen Fräulein Therese Zeitlinger (Spital am Pyhrn) erste Preise. Anerkennung erhielt J. A. Bruskay (Wien) für seine Bemühungen, einen Stamm weisser Paduanerhühner mit schwarzem Schopfe zu erzielen, welchem Ziele derselbe bereits ziemlich nahe gekommen zu sein scheint. Eine Abart, sogenannte Sultanhühner sandte A. Gottfried (Langenbielau, Sachsen) ein.

Vorzügliche Holländer gehörten E. Schneckenburger. Den Neid erregten die weissen Yokohama, welche A. Kubelka exponierte, welche auch verdientermassen einen I. Preis erhielten.

Die vielbewunderten Phönixhühner waren in 10 Stämmen sehr gut vertreten. A. Kubelka und C. Scholz brachten ausgezeichnete Thiere, der Collectiv-Ausstellung Wiesmanns in Hamburg, — dem Importeur dieser Hühnerrasse wurde der Ehrenpreis zu Theil. Allein auch die übrigen Stämme verdienten volle Anerkennung.

Kämpfer und Malayen waren gering vertreten. J. Helfer erhielt für seinen Stamm Kämpfer einen I. Preis.

Schöne Andalusier und Hamburger (Goldlack) gehörten A. Kubelka. Geradezu eine Zierde bildete der Stamm Hamburger Silbersprinkel, welche Frau Kath. Brameshuber (Wilhering, Oberösterreich) ausstellte: diese tadellosen, nur etwas kleinen Thiere erregten das Entzücken jedes Geflügelfreundes. Mit allseitiger Zustimmung wurde diesem Stämme der I. Preis dieser Classe zuerkannt. Wenig entsprechend waren die Italiener vertreten, da kein einziger Stamm den Anforderungen der Jury genügte.

Siebenbürger Nackthälse brachte Ednard Zdeboršky (Keczöl, Ungarn) in vortrefflicher Constitution zur Schau. Diese anscheinend so hässliche Hühnerart verdient ob ihrer wirthschaftlichen Eigenschaften mehr Beachtung.

Die Zwerghühnerarten und Bantam waren in vortrefflichen Stämmen vertreten und es zeigt sich eine besondere Vorliebe für diese niedlichen Thierchen. Vorzüglich waren die Zwerkgärtner der Frau Caroline Stern (Klosterneuburg), jene von Gust. Liebisch (Wien). Die Gold- und Silberbantam A. Kubelka's erhielten verdientermassen einen I. Preis. Desgleichen dessen Sperverbantam. Frau Kath. Brameshuber (Wilhering, Oberösterreich) wurde für ihre Shin Buro-Chabo die silberne Vereinsmedaille, den Curo Chabo der Frau Therese Zeitlinger (Spital am Pyhrn, Oberösterreich) ein Ehrenpreis zu Theil. Unter den seltneren, noch in keine eigene Classe getheilten Hühnerarten wurden die Wyandottes von Herm. Böttcher (Colditz, Sachsen) ebenso wie die Aseels von J. A. Bächler (Kreuzlingen, Schweiz) und die Sumatra von Ferdinand Sittig (Zschadras, Sachsen) mit Ehrenpreisen ausgezeichnet. Den I. Preis erhielten die Sumatra von A. Nitsche (Gross-Röhrsdorf, Sachsen). Die Shottish Grey von A. Kubelka, sowie dessen Seidenhühner, fanden gleichfalls verdiente Auszeichnung.

Sehr zu empfehlen ist die Bildung einer besonderen Verkaufselasse, und es wäre nur zu wünschen, dass manche in den einzelnen Classen von den Ausstellern exponirten Hühnerstämme in dieser, der Beurtheilung der Jury nicht unterworfenen Abtheilung, Aufnahme gefunden hätten. Das Bild der Ausstellung hätte erheblich gewonnen, wenn die Aussteller einzelne mehr als zweifelhafte Objecte nicht zur Preisbewerbung, sondern nur zum Verkaufe eingesandt hätten. Dass überhaupt diese Scheidung stattgefunden ist ein recht erfreulicher Beweis des Fortschrittes, und je strengere Anforderungen hinsichtlich der Qualität gestellt werden, um so besser für die eigentliche Racienzucht.

Die Truthühner waren zwar nur in 6 Stämmen, aber gut vertreten. In erster Linie verdient das Paar Cambridge-Truthühner A. Kubelka's (I. Preis) hervorgehoben zu werden. Schön waren die silbergrauen Truthühner, welche Gebrüder Grüllemeyer (Ottakring b. Wien), sowie die rein weissen, welche Frau Julie Löwy (Kecskemet, Ungarn) einsandten.

Die Perlhühner von C. Aumeyer (Linz, Oberösterreich), von A. Knbelka und Frau Therese Gross (Weidling b. Wien) erhielten Preise zuerkannt.

Pfauen brachte August Werthmer (Wien) in schönen Exemplaren zur Schau.

Das Wassergeflügel war verhältnissmässig wenig zahlreich erschienen. Enten wurden in ausgezeichneten Stämmen von E. Schneckenburger (Wien) ausgestellt der für seine Peking- und Aylesburg-Enten je einen I. Preis zuerkannt erhielt. Die tadellosen Rouenenten der Frau Caroline Stern (Klosterneuburg) erhielten verdientermassen die höchste Auszeichnung (Staatspreis). Neu waren die Gatschko-Kalifanenten von Nic. Lucescu (Bukarest, Ru-

mänien), denen ein Ehrenpreis zufiel. Der I. Preis ward dem prächtigen Stamm Caroline-Enten August Werthner's zugesprochen. Selten sind die von Jaques Helfer exponirten Cayuga-Enten, sowie die äusserst zierlichen Mignon-Enten, mit welchen A. Kubelka diese Abtheilung zierte, die auch verdiente Preise erhielten.

Gänse waren in früheren Jahren reichlicher und offen gesagt auch besser vertreten. Der Stamm Emdner-gänse von Eduard Zdeborsky erhielt einen Staatspreis, die von E. Schneckenburger vorgeführten Pommer'schen Gänse den I. Preis zuerkannt.

Im Ganzen kam die Abtheilung des Hausgeflügels

auf der 12. internationalen Ausstellung des Geflügelzucht-Vereines in Wien als eine sehr gute bezeichnet werden. Die beschränkten Raumverhältnisse des Ausstellungs-Gebäudes zwangen zu einer Zusammendrängung der einzelnen Hühner- und Wassergeflügelstämme, so dass die Besichtigung mit Mühe verbunden war, wozu übigen die vorhandenen Ausstellungskäfige wesentlich beitragen. Zu wünschen ist, dass in Zukunft die Möglichkeit vorhanden wäre, diesen Uebelständen abzuheben. Gewiss kann man aber mit Recht sagen, dass die diesjährige Schau obgenannten Vereines sich würdig den früheren Ausstellungen angereiht hat.

Reise-Programm für alte Tauben der Brieftauben-Stationen des Ornithologischen Vereines in Wien, für das Jahr 1886.

Stationsort	Entfernung in Kilometer	Einsetzen der Tauben	Auflassen der Tauben	Stationsort	Entfernung in Kilometer	Einsetzen der Tauben	Auflassen der Tauben
Nördliche Touren							
Wagram . . .	16	22. Mai 7 Uhr Ab.	23. Mai, 7 Uhr 10 Min. Früh	Liesing . . .	12	29. Mai 7 Uhr Ab.	30. Mai, 6 Uhr 30 Min. Früh
Angern . . .	35	2. Juni 7 Uhr Ab.	3. Juni, 7 Uhr 40 Min. Früh	Baden . . .	22	12. Juni 7 Uhr Ab.	13. Juni, 7 Uhr Früh
Drösing . . .	53	19. Juni 7 Uhr Ab.	20. Juni, 8 Uhr 10 Min. Früh	Wr. Neustadt . . .	43	26. Juni 7 Uhr Ab.	27. Juni, 8 Uhr Früh
Lundenburg . . .	72	3. Juli 7 Uhr Ab.	4. Juli, 8 Uhr 50 Min. Früh	Payerbach . . .	69	10. Juli 7 Uhr Ab.	11. Juli, 9 Uhr Früh
Branowitz . . .	85	17. Juli 7 Uhr Ab.	18. Juli, 9 Uhr 50 Min. Früh	Mürzzuschlag . . .	85	24. Juli 7 Uhr Ab.	25. Juli, 10 Uhr 20 Min. Früh
Brünn . . .	110	31. Juli 7 Uhr Ab.	1. Aug., 10 Uhr 40 Min. Früh	Bruck . . .	120	7. Aug. 7 Uhr Ab.	8. August, 11 Uhr Früh

Die P. T. Herren Stationshalter werden freundlichst erinnert, sich mit ihren Tauben an diesen Reisen beteiligen zu wollen.

Wettflüge nach beiden Richtungen und die dabei zu erringenden Preise werden nach Massgabe der Trainirungs-Resultate veranstaltet und bekannt gemacht werden.

Reise-Programm für junge Brieftauben erscheint später.

Die Abstempelung findet am Tauben-Stande, II., Kronprinz Rudolfstrasse Nr. 26, statt.

Die Section IV, „Brieftaubenwesen“ des Ornithologischen Vereines in Wien.

Notizen.

Der Kanarienvogel als Insectenfresser. Es dürfte wohl nicht jedem Vogelliebhaber bekannt sein, dass der Kanarienvogel unter Umständen auch Insecten verzehrt und zwar neben anderer der Natur des Vogels eigentlich mehr anpassender Nahrung. Ich kann diesbezüglich folgende Wahrnehmungen aus eigener Erfahrung mittheilen:

In einem entsprechend grossen Vogelbauer hielt ich einige Zeit hindurch neben einer gemischten Gesellschaft einheimischer Körnerfresser als: Dompfaffen, Stieglitz, Hänflinge, Grünlinge, Buschfinken auch zwei Kanarienweibchen und gab neben entsprechend reichlichem Körnerfutter als Zugabe eine kleine Portion Mehlwürmer in der Voransetzung dass bloss die Kerbthiere verzehrenden einheimischen Vögel dieselben aufpicken würden, allein statt dessen bemerkte ich, dass neben den Dompfaffen vorzugsweise die beiden Kanarienweibchen mit grosser Esslust dieselben verschlangen und dabei das eigentlich für sie bestimmte und ihrer Natur eigentlich mehr angemessene Körnerfutter nebst Obst so lange verschmähten, bis sämmtliche Mehlwürmer, grösstenteils mit ihrer Beihilfe, gänzlich aufgezehrzt waren. Dies ist um so eigenthümlicher, als der Kanarienvogel nach den Beobachtungen mehrerer Forscher zu denjenigen Vögeln gehört, welche sich ausschliesslich von Früchten und Sämereien nähren.

Guido Bikkessy.

Ueber die Zähmbarkeit des Dompfaffen. Unter allen Körner fressenden Vögeln lässt sich der Dompfaffe am leichtesten und schnellsten zähmen; den Liebhabern von leicht zähmbaren Stubenvögeln werden daher Dompfaffen viel Vergnügen bereiten.

Namentlich kommt dabei der Umstand in Betracht, dass während viele Vögel bloss jung aufgezogen vollkommen zutraulich werden, es beim Dompfaffen selbst bei alt eingefangenen Wildlingen ohne viele Mühe in verhältnissmässig kurzer Zeit gelingt und aus diesem Grunde auch die Eingewöhnung des Vogels leicht und schnell ermöglicht wird; wobei derselbe außerdem weit weniger Pflege bedarf als viele Insectenfresser, welche sich im übrigen gleichfalls durch vorerwähnte Eigenschaft auszeichnen. Ich kann in Betreff dieser Vögel Folgendes aus eigener Erfahrung mittheilen: Ende des Monats November kaufte ich zwei soeben gefangene Dompfaffen, ein Männchen und ein Weibchen, welche sofort alle Scheu ablegten und unter sämmtlichen frisch gefangenen Vögeln sich am ruhigsten geberdeten, nach Verlauf von 6 Wochen jedoch schon so zutraulich wurden, dass sie von einem in das Vogelbauer mit blossen Fingern gehaltenen Apfelschnitzen sofort frassen, ja selbst auf blosses Pfeifen und Nachahmen ihres Locktones an das Käfiggitter geflogen kamen und nachdem ich durch das geöffnete Thürchen ihnen den Futtertrog entgegenhielt, sogleich daraufflogen.

Guido Bikkessy.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Pribyl Leo

Artikel/Article: [Das Hausgeflügel auf der 12. internationalen Geflügel- und Vogelausstellung des I. österr.-ung. Geflügelzucht-Vereines in Wien. 163-165](#)